



## SALVATORE SCIARRINO (\*1947)

- |            |  |              |
|------------|--|--------------|
| 1          | <b>Lo spazio inverso</b> (1985)<br>für Flöte, Klarinette, Celesta, Violine und Violoncello                                   | 7:25         |
| 2          | <b>Muro d'orizzonte</b> (1996)<br>für Altflöte, Englischhorn und Bassklarinette  | 11:14        |
| 3          | <b>Omaggio a Burri</b> (1995)<br>für Altflöte, Bassklarinette und Violine  | 12:58        |
| 4          | <b>Codex purpureus</b> (1983)<br>für Streichtrio   | 11:05        |
| 5          | <b>Introduzione all'oscuro</b> (1981)<br>für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn,<br>Trompete, Posaune und Streichquintett | 17:48        |
| <b>TT:</b> |  | <b>61:00</b> |

ensemble recherche Kwamé Ryan 5

## ensemble recherche

Melise Mellinger	Violine	1 3 4 5
Barbara Maurer	Viola	4 5
Lucas Fels	Violoncello	1 4 5
Klaus Steffes-Holländer	Celesta	1
Martin Fahlenbock	Flöte	1 2 3 5
Jaime Gonzalez	Oboe	5
Jacqueline Burk	Englischhorn	2
Shizuyo Oka	Klarinette	1 5
Uwe Möckel	Klarinette	2 3

mit

Clarens Bohner	Fagott	5
Marc Noetzel	Horn	5
Achim Gorsch	Trompete	5
Andrew Digby	Posaune	5
Felix Borel	2.Violine	5
Marc Fischer	Kontrabaß	5

## **Hans-Peter Jahn** **Schattenfresser**

Durch die Wüsten der Musik  
Salvatore Sciarrinos

I

Die Paradiese der Musik sind klebrig geworden.

II

Einbetonierte Musik in Glasbauten, hartgespielt zu Sirup, schmecken gelangweilten Bürgern der Gegenwart nicht mehr. Sie sehnen sich nach Fäulnis, nach Schimmel, nach Verwesung, wenn nicht gar nach den jauchzenden Schreien aus der Hölle. Von dort, aus dem Orte der Dunkelheit und Kälte – dem nach alter Vorstellung eingeheizt wird –, kommen ab und zu Geräusche empor, die in die Wände der Schönheiten Risse rupfen. Erlösungen also vom Ewig-Reproduzierbaren und Hoffnung auf Wandel ins Schreckliche, Hoffnung auf Teilnahme an Karawanen in die Ödnis von Zumutungen, in welcher der Reichtum an Erinnerungslosigkeit das Gedächtnis peinigt.

III

Salvatore Sciarrinos Musik foltert die Erwartung. Dann und wann gaukelt eine Fata Morgana inmitten der Sandwelten Konturen von Oasen vor. Die Scheinhaftigkeit seiner Musik inszeniert ihre Täuschungen. In dieser Trockenheit morsen Tropfen, penetrant gleichförmig aufschlagend auf unendlich verfeinertes Gestein, das sie aufreißt als verdunstetes Nichts.

IV

Sie sind leicht identifizierbar, die Partituren des 1947 geborenen Sizilianers, zumal es immer nur ein kompositorisches Problem gibt, das in seiner Unlösbarkeit die Partiturseiten verschlingt ... mal geschwärzt ... mal leer.

Seine Sezierinstrumente zur Findung eines kompositorischen Karzinoms sind flirrende und wimmelnde, manchmal wimmernde Flageolet-Tremoli, secco-trockene Impulse von Blasinstrumentenklappen oder tonlos gepusteten Atmern, manchmal winzige mikrointervallische Schleifer oder altersgeschwächte Glissandi, die auf ihren längeren Strecken durch Terz- oder Quarträume verbluten, manchmal Klangstriche, die wie Laserstrahlen das Klangoben vom Klangunten abschneiden und „immer-immer“ die in allen Partituren anwesenden und um sich selbst kreisenden Motivfiguren, aneinandergereiht wie Rosenkranzperlen, vor sich hinbetend wie die ewig gedankenlosen, irrsinnsgeladenen Marienpreisungen, Roboterfrömmigkeiten auf italienisch, gnadenlos repetierendes, sisyphusverlorenes Lechzen nach Immergleichem, ohne amerikanisch zu werden. Kein Minimalismus, sondern rotierende Geräusche der Leibesflüsse, schabendes Schnaufen an Biegungen der Adern... aufs Papier gesetzt.

Inmitten dieses Operationssaals setzt Sciarrino den Leib der Musik unter den Gefrierpunkt. So sezirt der Komponist seine brüchigen Noten, skalpiert die Geschwüre. Alles Überflüssige wird abgesaugt. Am Eis der Partituren wärmt sich das Ohr.

## V

Schattenfresser sind die Strahlen auf geschmolzenen Stein.

Glas.

## VI

Die Bilderorgien, die Salvatore Sciarrino entwirft, sind Versuche, die Werkanalyse als vertrockneter Kadaver zu zeigen. Es ist, als spräche der Pinsel des Malers aus seinem Mund, sobald er den eigenen Werken mit Sprache begegnet. Weit entfernt von Bloßlegungen der motivischen Strukturen, der Instrumentation, der Dramatisierungen innerhalb der musikalischen Zeit.

Wüstensteine voller Rätsel.

Was ihn interessiert zu sagen, drückt sich in Metaphern aus, erzählt nicht nach, was klingt, sondern spricht aus, was erfahrbar, aber nicht nachweisbar ist.

Sciarrino zu Codex Purpureus: „... Umsonst unterscheiden wir zwischen Visionen und Blindheit: jedes Licht überschreitet diese Schwelle, wenn es uns blendet, mit einer Schleppe von Illusionen. Spürt nicht auch Ihr das, was im Klang sichtbar ist?“

Sciarrino zu Omaggio a Burri: „Die Öffnung der Sinne ist der Hintergrund meiner Musik.“

Sciarrino zu Lo spazio inverso: „Nach der Abschaffung des Rhythmus entsteht Bewegung aus einer polyphonen Gravitation wie die der Gestirne am Himmel oder wie die Profile der Gebirge am Horizont. In der Wüste tauchen die physiognomischen Züge als Umriss auf: Pulsierende Klanginseln streifen Seen von Schweigen. Im Inneren dieses Schweigens fin-

den wir die Töne unseres Körpers, erkennen sie als unsere ureigensten wieder und hören die kleinsten Spannungen der Intervalle wie Irrlichter, die als Gesten – jeder Dramatik bar – aus dem Dunkel aufblitzen... Unser Verstand ist großzügig genug, diese kläglich zerbrechliche Musik zu akzeptieren. Musik ist nicht länger dazu gemacht, die Marktplätze einzuschläfern, sondern die Erkenntnis zu wecken – in dem Moment, da in uns der Markt zum Verstummen gekommen ist.“ Sciarrino zu Introduzione all'Oscuro: „In dieser Komposition ist die Nachahmung oder Übertragung einiger lebensnotwendiger Klänge der inneren Physiologie deutlich wahrzunehmen – ein Art Objektivierung, eine sprachlose Dramatisierung des Herzens und des Atems. An diesen Stellen neigt Musik dazu, die Verhältnisse zwischen Abwesenheit und Anwesenheit umzukehren, sie zum 'Gespenstischen' hin zu bewegen. Das, was man spürt, nimmt man nicht wahr: es bleibt praktisch allein eine blinde, geheimnisvolle Bewegung, die sich in einer Beschleunigung und Verlangsamung periodischen Pulsierens äußert, eine Atmosphäre der Angst, deren 'äußere' psychologische Ursache unserer Empfindung verschlossen ist.“

Salvatore Sciarrinos Granitblöcke in den Weiten sengenden Sandes glühen wie Lampen auf operierter Haut.

## VIII

Dante Alighieris Terzinenepos La Divina Comedia in 100 Gesängen mit 14 233 Versen ist wie eine kolossale Festung, auf deren Gemäuer die Windwirbel des Horizonts tanzen, die fauchende

Musik Sciarrinos.

So ungeheuerlich die in neun Stufen nach unten sich verjüngende Hölle und der gottesfernste Erdmittelpunkt, wo der gefesselte Luzifer haust, in Dantes Dichtzyklus beschrieben steht, so unheimlich sind die Stürme, die durch die kompositorischen Refugien des 682 Jahre später geborenen Komponisten fegen. Nicht Luigi Nono mit seinem Beethovenschen Verve und dem eschatologischen Gespür, sondern Salvatore Sciarrino ist der unerbittlichste Erneuerer und Beender italienischer Musikkultur. Seine Musik wandert – unfreiwillig zum Prophetischen gezwungen und verflucht zum Kassandraauge – zwischen Vergil und Beatrice durch die drei Jenseitsreiche. Gleichmütig und manchmal heiter gewitzt, geschultert auf den Bergen der Bescheidenheit ist Salvatore Sciarrino ein Gefäß, in welches der Sud aus dem Inferno fließt und, verwandelt als Klangschrecken, die Welt besetzt.

Sonnen auf Teer.

IX

In Muro d'orizzonte wandern Flöte, Englischhorn und Baßklarinetten 66 Takte lang auf der Stelle. Paradies, Läuterungsweg und Hölle fallen zusammen. Die Sammlung an Pausen, an durchlöcherchten Klangflächen mit Nichts ist gigantisch. Was sich in diesen wenigen Minuten bewegt,

zittert... wie alles, was aus der Hand von Sciarrino wächst.

Das scheinbar harmlose 4/4 Gerüst wird durch häufig forcierte Akzente auf die Taktanfänge stabilisiert. Bis Takt 38 gilt dieser ätzen-de Kolbenschlag. Dann plötzlich zerfetzt die Automation das Getriebe. Alles das, was zuvor in sturster Gleichförmigkeit akzentuiert, fluoresziert oder repetiert, wird durcheinandergeschleudert und in eine katastrophische Durchführung getrieben, der weder eine Reprise noch irgend sonstwas folgt. Die Durchführung zerstört sich selbst. Am Schluß – nach 27 wechselnden Achteltakten – ordnet sich das zersplitterte Material zu arhythmischen, zerhackten Doppelschlägen. Herzrhythmusstörungen bis zum Flimmern.

X

Das kompositorische Auge des Italieners sieht das klebrige Paradies.

Mit Folter, Entzug, Ausweglosigkeit, Kälte – den Höflichkeiten der Hölle – setzt Sciarrino dem Himmelreich auf Erden zu.

Im Hochofen seiner Musik schmilzt das „Entsorgte“.

Ein Schattenfresser.

XI

Aus dem Nichts ins Nichts zurück.

This page of a musical score features the following instruments and parts:

- Flute (Fl.):** Part with various dynamics including *pp*, *mp*, *f*, and *pp*.
- Oboe (Ob.):** Part with dynamics *mp* and *pp*.
- Clarinet (Cl.):** Part with dynamics *pp*, *mp*, *f*, and *pp*.
- Bassoon (Fg.):** Part with dynamics *pp* and *pp*.
- Horn (Cr.):** Part with dynamics *mp*, *pp*, *f*, and *pp*. Includes the instruction "(+ sempre)".
- Trumpet (Tr.):** Part with dynamics *mp*, *pp*, *f*, and *pp*.
- Trombone (Trbn.):** Part with dynamics *mp*, *pp*, *f*, and *pp*.
- Violin I (Vno I):** Part with dynamics *mp*, *f*, *pp*, *ff*, *pp*, and *p*.
- Violin II (Vno II):** Part with dynamics *mp*, *f*, *pp*, *ff*, *pp*, and *p*.
- Viola (Vla):** Part with dynamics *mp*, *f*, *pp*, *ff*, *pp*, and *p*.
- Violoncello (Vc.):** Part with dynamics *mp*, *mf*, *pp*, *ff*, *pp*, and *pp*.
- Contrabasso (Cb.):** Part with dynamics *mp*, *mf*, *pp*, *f*, *pp*, and *pp*.

Introduzione all'oscuro, S.42, © Casa Ricordi Milano

## Hans-Peter Jahn

### Shade eaters

Through the deserts of  
Salvatore Sciarrino's music

I

The paradises of music have become viscous.

II

Music, set into the concrete of glass buildings, hardened to syrup by being played, is no longer palatable to the bored citizens of today. They yearn for decay, for mould, for putrefaction, if not even for the cheering cries from hell. From there, out of the place of darkness and cold – heated according to age-old belief – noises emerge, now and then, snatching fissures in the walls of beauty. Deliverances, thus, from the eternally reproducible, hoping to change to the dreadful, hoping to join the caravans on their way to the wasteland of exactions, where the wealth of memorylessness torments the recalling mind.

III

Salvatore Sciarrino's music tortures expectation. Once in a while, a mirage feigns the contours of oases in the midst of worlds of sand. The seemingness of his music stages its deceptions. In this aridity, drops stutter an annoying regular rhythmed morse code onto infinitely refined stone, which devours them as evaporated nothingness.

IV

They are easy to identify, the scores of the Sicilian, born in 1947, particularly since the problem is always only of a compositional nature, which in its insolubleness devour the score sheets ... some blackened ... some left blank.

His dissecting instruments that serve to find a compositional carcinoma are whirring and teeming, occasionally whimpering flageolet tremoli, the secco-dry impulses of wind instrument keys or soundlessly puffed breaths, sometimes tiny micro-interval slides or glissandi weakened by age, which bleed to death on their long stretches through the spaces of thirds and fourths, occasionally sound strokes, which sever the crown from the base of the sound as a laser beam, and „always-always“ the thematic self-revolving figures present in all scores, strung together as the beads on a rosary, praying to themselves as the eternally thoughtless, blatantly senseless praise of the Virgin Mary, reverence to robots in Italian, mercilessly repeating, ceaseless Sisyphian thirst for the ever same, without becoming American. No minimalism, but the rotating swish of bodily streams, the scrapping wheeze where arteries bend ... set on paper.

In the middle of this operating room, Sciarrino sets the body of music below freezing point. Thus the composer dissects his brittle notes, excises the ulcers. The superfluous is suctioned off. The ear basks itself at the ice of the scores.



## V

Shade eaters are the rays on melted stone.  
Glass.

## VI

The image orgies Salvatore Sciarrino contrives are attempts at showing analysis as a desiccated cadaver. As if the painter's brush spoke from its mouth as soon as it confronts its own works with language. Far from merely being the revelation of motivistic structures, of instrumentation, of dramatisations within musical time.

Desert stones full of riddles.

What he wishes to say is expressed in metaphors, does not retell that which resounds, but speaks what is tangible but not provable.

Sciarrino on Codex Purpureus: „...We differentiate between visions and blindness in vain: every light transgresses this threshold, when it blinds us with a train of illusions. Do you not feel as well that which is visible in sound?“

Sciarrino on Omaggio a Burri: „Unfolding the senses is the background of my music.“

Sciarrino on Lo spazio inverso: „After abrogating the rhythm, movement is created out of polyphonic gravitation like that of the stars in the sky or as the profiles of the mountains on the horizon. In the desert, the physiognomic traits appear as outlines: pulsating islands of sound brush seas of silence. Within this silence we find the sounds of our body, we recognize them as our primeval own and hear the smallest tensions of the intervals like will-o'-the-wisps, which – devoid of all drama – light up as gestures in the dark... Our

mind is generous enough to accept this wretchedly fragile music. Music is no longer made to put to sleep market places but to awaken realisation – in the moment when the market place has fallen silent in us.“

Sciarrino on Introduzione all'Oscuro: „In this composition the imitation or transmission of some vital sounds of internal physiology are clearly discernable – a kind of objectivation, a speechless dramatisation of the heart and the breath. Here, music tends to reverse the relations between absence and presence, to move it toward the 'uncanny'. You do not perceive what you feel: it practically remains merely a blind, mysterious movement expressed in an acceleration and retardation of periodical pulsation, an atmosphere of fear, whose „outer“ psychological cause escapes our comprehension.“

Salvatore Sciarrino's granite blocks in the vastness of scorching sand glow like lamps on operated skin.

## VIII

Dante Alighieri's epic poem, La Divina Comedia, composed in tercets, in 100 canticles comprising 14,233 verses, is like a colossal fortress on the walls of which the whirlwinds of the horizon dance, Sciarrino's hissing music.

The storms sweeping through the compositional refugia of the composer born 682 years later are just as eerie as the description in Dante's poem of the nine stages of the downward tapering hell and the centre of the earth, the farthest point from God where Lucifer abodes fettered, is outrageous.

Not Luigi Nono with his Beethoven-like verve and the eschatological notion, but Salvatore Sciarrino is the most relentless renewer and ender of Italian musical culture.

His music migrates – involuntarily compelled to the prophetic and condemned to be the eye of Cassandra – between Virgil and Beatrice through the three kingdoms come. Composed and occasionally cheerfully humorous, shouldered on the mountains of modesty, Salvatore Sciarrino is a vessel in which the dregs flow out of the inferno and, transmuted to sound terror, occupy the world.

Suns on tar.

IX

In Muro d'orizzonte flute, the English horn, and bass clarinet mark time for 66 measures. Paradise, purgatory, and hell collide. The collection of pauses, of perforated sound surfaces with nothingness, is gigantic. What moves in these few minutes, trembles ... as everything growing out of Sciarrino's hands.

The seemingly harmless 4/4 structure is stabilised by frequently bold accents on the beginning of

measures. This acerbic clubbing applies up to measure 38. Then suddenly, the mechanism of this automation is torn to shreds. All that had been accentuated, fluoresced, or repeated in the most obdurate uniformity is thrown topsy-turvy and forced into catastrophic implementation which is followed neither by a reprise nor by anything else. The implementation destroys itself. At the end – after 27 changing eighth notes – the fragmented material arranges itself in arhythmical, hackneyed double turns.

Heart dysrhythmia all the way to fibrillation.

X

The compositional eye of the Italian sees the viscous paradise.

With torture, withdrawal, hopelessness, the cold – the courtesies of hell – Sciarrino torments heaven on earth.

In the high furnace of his music, the „disposed“ melts.

A shade eater.

XI

From nothingness back to nothingness.



## **Hans-Peter Jahn** **Mangeur d'ombre**

A travers les déserts de la musique de Salvatore Sciarrino.

I

Les paradis de la musique sont devenus poisseux.

II

Le citoyen d'aujourd'hui dans son ennui ne prise plus la musique bétonnée dans une tour de verre et interprétée de manière sirupeuse. Il veut de la pourriture, de la moisissure, de la putréfaction voire des cris d'allégresse provenant des enfers. Des sons qui lézardent les murs de la beauté s'échappent ici et là de ce lieu de ténèbres et de froid (quoique d'anciennes représentations parlent de chaleur). La délivrance donc de « l'éternellement reproductible » et l'espoir d'une évolution vers l'horrible, l'espoir d'une participation à une caravane traversant l'aride désert de l'inacceptable dans lequel la richesse de l'oubli tourmente la mémoire.

III

La musique de Salvatore Sciarrino met l'espérance au supplice.

Cà et là miroitent des mirages d'oasis au milieu du monde des sables. L'apparence extérieure de sa musique met en scène sa propre illusion. Des gouttes martèlent sans relâche, tel le crépitement du télégraphe, des roches toujours plus polies qui sont dévorées par la sécheresse ambiante

comme des riens évaporés.

IV

Les oeuvres du compositeur sicilien né en 1947 sont facilement identifiables notamment parce qu'on y retrouve à chaque fois un problème musical dont l'insolubilité transparait dans les pages de la partition... parfois en l'assombrissant... parfois en l'épuisant.

Ses instruments chirurgicaux qui tentent de détecter une tumeur compositionnelle se composent de trémoli de sonorités de flageolet qui vibrent, fourmillent et parfois gémissent, d'impulsions sèches causées par le bruit des clés des instruments à vent ou par des halètements silencieux, parfois de minuscules coulés micro-intervalliques ou de glissandi couvrant un intervalle de tierce ou de quarte qui viennent mourir, parfois de traits sonores qui, comme un rayon laser, transpercent la musique, de l'aigu jusqu'au grave, et qui sont « toujours toujours » présents dans les oeuvres de Sciarrino. Ces traits sont comme des motifs s'enroulant sur eux-mêmes, alignés comme les grains d'un chapelet, qu'un dévot déviderait machinalement avec ses louanges insensées à la Vierge. Une véritable dévotion mécanique à l'italienne, impitoyablement répétitive, une soif inextinguible de similitudes qui ne tourne pas à la musique répétitive à l'américaine. Non pas un minimalisme, mais plutôt les sonorités tournoyantes du flux corporel, un halètement rauque provoqué par la courbure d'une artère... couché sur papier.

Au milieu de cette salle d'opération, Sciarrino

abaisse la température corporelle de la musique au-dessous du point de congélation. Le compositeur extrait ses notes friables et procède à l'ablation de la tumeur. Tout ce qui est superflu est enlevé. Au contact de la partition glaciale se réchauffe l'oreille.

## V

Les mangeurs d'ombre sont les rayons des pierres fondues.

Verre.

## VI

L'orgie d'images esquissée par Salvatore Sciarrino tente de réduire les analyses de ses compositions à l'état de cadavres desséchés. Comme si le pinceau du peintre se mettait à parler par sa bouche même au moment précis où l'on confronte son œuvre avec des mots. Il reste profondément étranger au dégagement de la structure motivique, de l'instrumentation et de la dramatisation à l'intérieur du temps musical.

Cailloux du désert chargés de mystère.

Ce qu'il a envie de dire, il le dit métaphoriquement. Il n'évoque pas ce que l'on entend mais plutôt ce que l'on ressent et qui n'est pas démontrable.

Sciarrino sur Codex Purpureus : « ...nous faisons une distinction inutile entre vision et cécité : chaque source lumineuse dépasse le fait qu'elle nous éclaire avec toute une série d'illusions. Ne sentez-vous pas ce qui est visible dans un son ? »

Sciarrino sur Omaggio a Burri : « L'éveil des sens est à la base de ma musique. »

Sciarrino sur Lo spazio inverso : « Une fois le

rythme disparu, une gravitation polyphonique apparaît, comme les étoiles dans le ciel ou comme le profil des montagnes à l'horizon. Dans le désert, des contours surgissent, un peu comme dans une ébauche : les îles sonores affleurent à la surface des mers de silence. Au cœur de ce silence, on retrouve les bruits de notre corps que l'on reconnaît comme les plus fondamentaux. On entend aussi les tensions les plus infimes des intervalles qui surgissent comme des feux follets, un geste qui étincelle dans les ténèbres – comme une véritable dramaturgie –... Notre raison est suffisamment généreuse pour accepter cette musique pitoyablement fragile. La musique n'est dès lors plus conçue pour bercer la place du marché, mais bien pour éveiller un jugement et ce, au moment précis où l'on cesse de l'entendre. »

Sciarrino sur Introduzione all'Oscurò : « Dans cette composition, on perçoit une imitation ou une transposition de quelques-uns des sons vitaux de notre physiologie interne. Une sorte d'objectivation, de dramatisation muette du cœur et de la respiration. La musique tend alors à intervenir dans la relation entre absence et présence et la rend « inquiétante ». On ne croit plus à ce que l'on ressent : il ne subsiste plus qu'un mouvement aveugle, mystérieux qui émet une pulsation régulière durant son accélération et son ralentissement, et une atmosphère de peur dont l'origine psychologique „extérieure“ à notre sensation demeure inaccessible. »

Les blocs de granit de Salvatore Sciarrino qui reposent dans les étendues de sable brûlant luisent comme la lampe sur la peau d'un opéré.

## VIII

L'épopée en cent chants de 14 233 vers disposés en terza rima, La divine comédie de Dante Alighieri, est comme une colossale forteresse sur les murs de laquelle dansent les tourbillons de l'horizon, la musique sifflante de Sciarrino.

Les descriptions dans le poème de Dante des neuf cercles de l'enfer qui vont en se rétrécissant et du centre de la terre, là où règne Lucifer, loin de dieu, sont aussi monstrueuses que sont inquiétantes les tempêtes qui passent en trombe au travers des refuges musicaux du compositeur né 682 ans plus tard.

Ce n'est pas Luigi Nono avec sa verve beethovénienne et son intuition eschatologique mais plutôt Salvatore Sciarrino qui est l'impitoyable réformateur et le finalisateur de la culture musicale italienne. Sa musique se promène entre Virgile et Béatrice – impassible face aux forces prophétiques et à la malédiction des pessimistes – à travers les trois règnes de l'au-delà. Impassible et parfois gaiement rusé, transporté sur les épaules à travers des montagnes de modestie, Salvatore Sciarrino est comme un récipient d'où s'échappe une décoction provenant des enfers et qui, en se déversant sur le monde, se transforme en un son effroyable.

Soleils sur goudron.

## IX

Dans Muro d'orizzonte, la flûte, le cor anglais et la clarinette basse voyagent sur place pendant soixante-six mesures. Paradis, chemin de purification et enfer coïncident. La concentration de

silences dans l'étendue sonore perforée de riens est énorme. Ce qui se meut durant ces quelques minutes tremble... comme tout ce qui croît de la main de Sciarrino. La structure en apparence inoffensive de la mesure à quatre temps se stabilise par de fréquents accents au début de chaque mesure. Ce coup de piston se fait entendre jusqu'à la trente-huitième mesure. Puis, brusquement, le caractère mécanique se disloque. Tout ce qui jusqu'à présent était accentué, souligné et répété avec entêtement et régularité est extrait pêle-mêle et entraîné dans un développement catastrophique qui n'obéit à aucune reprise ou à quoi que ce soit d'autre. Le développement s'auto-détruit. À la fin – après vingt-sept mesures comptées à la croche – le matériel fragmenté s'ordonne en gruppetti arhythmiques et hachés. Irrégularité du battement cardiaque jusqu'au scintillement.

## X

L'œil du compositeur italien aperçoit le paradis poissonneux. En évoquant la torture, les privations, l'impossibilité de fuir et le froid – la courtoisie de l'enfer –, Sciarrino transporte le royaume des cieux sur terre.

Dans le haut-fourneau de sa musique les déchets fondent.

Un mangeur d'ombre.

## XI

Du rien vers le rien.

Musical score system 1, first system. It features two staves with complex rhythmic patterns and dynamic markings such as *pp*, *f*, *sf*, and *ff*. The music includes slurs and accents. At the bottom of the system, the instruction "(tempo 1/2 c. sino alla fine)" is written.

Musical score system 2, second system. It continues the two-staff notation with dynamic markings like *p*, *sfz*, *ff*, and *pp*. The notation includes various articulations and slurs.

• suono 9:  $\frac{a}{=}$ ;  
 (III.)

A small musical notation for 'suono 9' consisting of a single note on a staff.

Musical score system 3, third system. This system introduces the instruction "arco" (arco) above the top staff and "pizz." (pizzicato) below the bottom staff. Dynamic markings include *f*, *pp*, and *pp* (piano).

Musical score system 4, fourth system. It features dynamic markings such as *pp*, *ppizz.* (ppizzicato), *pp*, and *pp*. The notation includes slurs and accents. The instruction "arco" is written above the top staff.

## ensemble recherche

Photo: © Bernhard Strauss



Das 1984 gegründete ensemble recherche hat sich zu einem der gefragtesten Ensembles der Musik des 20. Jahrhunderts entwickelt. Es spielt jährlich etwa 65 Konzerte und hält Seminare mit und für Komponisten und Instrumentalisten, produziert zwei bis drei CDs pro Jahr sowie Hörspiel- und Filmmusiken. Zahlreiche Werke, die für das Ensemble geschrieben wurden, zeugen von kontinuierlicher Zusammenarbeit mit Komponisten. Künstlerische und wirtschaftliche Entscheidungen werden von den acht Musikern und zwei Organistoren gemeinsam getragen. Für die offensive Vermittlung neuer Musik erhielt das Ensemble u.a. den Förderpreis der Siemens-Stiftung (1994), den Schneider-Schott-Musikpreis (1995), den August-Halm-Preis (1996)

und den Rheingau-Musikpreis (1997).

Seit 1992 sind folgende CDs erschienen: Dallapiccola, Feldman I & II, Grisey, Haubenstock-Ramati, K. Huber, Krenek, Lachenmann I & II, Nono, Pagh-Paan, W. Rihm, Schöllhorn I & II, Schwehr, Spahlinger I & II, Steinke, Wolpe, B.A. Zimmermann und Lichtspielmusik.

Filmmusiken von Schwehr zu Filmen von D. Danquart (Auswahl): „Der Pannwitz-Blick“/WDR, „Objekt der Begierde“/ZDF & arte, „Vieh-Jud Levy“. Hörspielmusiken von Schwehr zu (Auswahl): „unser boot nach bir ould brini“ von Christian Geissler/SWF und „Die Durchquerung der Tiefe“ von Ror Wolf/SWF.

The ensemble recherche, which was founded in 1984, has developed into one of the most claimed ensembles for 20th century music. The ensemble performs some 65 concerts annually and holds seminars in cooperation with and for composers as well as instrumentalists, produces two to three CDs a year as well as music for radio plays and film. Numerous works, especially composed for the ensemble, bear witness to a programme of continuous cooperation with composers. The 8 musicians and the 2 organizers reach both artistic and business decisions together. Among other prizes, the ensemble has received the following awards for its pro-active mediation of new music: the Siemens Foundation Award (1994), the Schneider Schott Music Award (1995), the August



Halm Award (1996), and the Rheingau Music Award (1997).

The following CDs have appeared since 1992: Dallapiccola, Feldman I & II, Grisey, Haubenstock-Ramati, K. Huber, Krenek, Lachenmann I & II, Nono, Pagh-Paan, W. Rihm, Schöllhorn I & II, Schwehr, Spahlinger I & II, Steinke, Wolpe, B.A. Zimmermann und Lichtspielmusik. Film music by Schwehr for films by D. Danquarts (selection): "Der Pannwitz-Blick"/WDR, "Objekt der Begierde"/ZDF & arte, "Vieh-Jud Levy", radio play music by Schwehr for (selection): "unser boot nach bir ould brini" by Christian Geissler/SWF and "Die Durchquerung der Tiefe" by Ror Wolf/SWF.

Fondé en 1984, l'ensemble recherche compte aujourd'hui parmi les ensembles musicaux les plus recherchés pour la musique du vingtième siècle. Chaque année il donne environ 65 concerts et tient des séminaires avec et pour des compositeurs et des instrumentistes. Il produit deux à trois CD par an ainsi que des musiques pour pièces radiophoniques et pour films. Le nombre des œuvres écrites pour l'ensemble témoigne de sa coopération continue avec des compositeurs. C'est l'ensemble des huit musiciens en coopération avec deux organisateurs qui prennent toutes les décisions concernant les questions artistiques et économiques. Pour son interprétation offensive de la musique contemporaine, l'ensemble a reçu entre autres les prix suivants: le prix promoteur de la Fondation Siemens (1996), le Schneider-Schott-Musikpreis (1995), le August-Halm-Preis (1996) et le Rheingau-Musikpreis (1997).

Depuis 1992, les CD suivants sont nés:

Dallapiccola, Feldman I & II, Grisey, Haubenstock-Ramati, K. Huber, Krenek, Lachenmann I & II, Nono, Pagh-Paan, W. Rihm, Schöllhorn I & II, Schwehr, Spahlinger I & II, Steinke, Wolpe, B.A. Zimmermann et musique de cinéma. De Schwehr des musiques pour des films de D. Danquart (sélection) : "Der Pannwitz-Blick"/WDR, "Objekt der Begierde" (Objet du désir)/ZDF & arte, "Vieh-Jud-Levy", musiques pour pièces radiophoniques de Schwehr (sélection); " unser boot nach bir ould brini" de Christian Geissler/SWF et "Die Durchquerung der Tiefe" de Ror Wolf/SWF.

## **Salvatore Sciarrino**

Sciarrino wurde 1947 in Palermo geboren. Professuren in Mailand, Perugia und Florenz. (siehe auch KAIROS CD 0012022KAI).

Sciarrino was born 1947 in Palermo. Professor at the conservatories in Milan, Perugia and Florence. (Cf. KAIROS CD 0012022KAI).

Né en 1947 à Palerme. Il est professeur aux conservatoires de Milan, Perugia et Florence. (Voir KAIROS CD 0012022KAI).

## Kwamé Ryan



1970 in Toronto (Kanada) geboren, wuchs auf der Karibischen Insel Trinidad auf. Anschließend begann er sein Studium in Musikwissenschaft und Gesang an der Universität Cambridge. 1991 wurde er Schüler von Peter Eötvös. Seit 1992 lebt Kwamé Ryan in Deutschland und zählt mittlerweile zu den führenden jungen Dirigenten von zeitgenössischer Musik in Europa. Seit September 1999 Generalmusikdirektor der Städtischen Bühnen Freiburg.

Born in 1970 in Toronto (Canada), grew up on the Caribbean island Trinidad. Studied musicology and singing at Cambridge University. Became student of Peter Eötvös in 1991. Lives in Germany since 92. Is one of the leading young conductors of contemporary music in Europe. Since september 99 chief conductor of Städtische Bühnen Freiburg.

Né en 1970 à Toronto (Canada), il a passé sa jeunesse sur l'île caraïbe de Trinidad. Etudes de la musique et du chant à l'université de Cambridge. Etudiant de Peter Eötvös dès 1991, domicilié en Allemagne dès 1992.

Kwamé Ryan compte parmi les jeunes conducteurs dirigeants de la musique contemporaine en Europe.

Dès septembre 1999 il occupe le poste de « GMD (Directeur Général de la Musique) der Städtischen Bühnen Freiburg » (Théâtre de la Ville de Freiburg).

Sämtliche KünstlerInnen-Biographien unter [www.kairos-music.com](http://www.kairos-music.com) / All artist biographies at [www.kairos-music.com](http://www.kairos-music.com) / Toutes les biographies des artistes à l'adresse suivante : [www.kairos-music.com](http://www.kairos-music.com)

*English translation: Christoffer Lindner  
Traduction française: Jean-Pascal Vachon*

**HELMUT LACHENMANN**

Allegro sostenuto  
Serynade

Yukiko Sugawara  
Shizuyo Oka  
Lucas Fels  
**0012212KAI**

**BEAT FURRER**

Drei Klavierstücke  
Voicelessness.  
The snow has no voice  
Phasma

Nicolas Hodges  
**0012382KAI**

**GÉRARD GRISEY**

Les Espaces Acoustiques

Garth Knox  
Asko Ensemble  
WDR Sinfonieorchester Köln  
Stefan Asbury  
**0012422KAI**

**SALVATORE SCIARRINO**

Infinito nero  
Le voci sottovetro

Sonia Turchetta  
ensemble recherche  
**0012022KAI**

**SALVATORE SCIARRINO**

Quaderno di strada

Otto Katzameier  
Klangforum Wien  
Sylvain Cambreling  
**0012482KAI**

**SALVATORE SCIARRINO**

Luci mie traditrici

Annette Stricker  
Otto Katzameier  
Kai Wessel  
Simon Jaunin  
Klangforum Wien  
Beat Furrer  
**0012222KAI**

**In Nomine**

The Witten In Nomine  
Broken Consort Book

ensemble recherche  
**0012442KAI**

**OLGA NEUWIRTH**

Chamber music

Nicolas Hodges  
Irvine Arditti  
Garth Knox  
Arditti String Quartet  
**0012462KAI**

**WOLFRAM SCHURIG**

Ultima Thule

Annette Bik  
Ernesto Molinari  
Klangforum Wien  
Emilio Pomárico  
Beat Furrer  
**0012492KAI**